

Österreichischer

ZAHLENSPIEGEL



Dezember 2019

„Wie geht's Österreich?“ 2019: Lebenszufriedenheit weiter gestiegen

Noch nie wurden die Indikatoren des materiellen Wohlstands in der Studie „Wie geht's Österreich?“ kurzfristig – d. h. für die letzten drei Jahre – so positiv bewertet wie in der aktuellen Ausgabe der Studie. Das Bruttoinlandsprodukt (+1,9% pro Kopf, real), das Einkommen (+0,8% pro Kopf, real) und der Konsum (+0,6% pro Kopf, real) sind 2018 gestiegen. Die Arbeitslosenquote ist deutlich zurückgegangen (auf 4,9%). Auch im Bereich Lebensqualität gibt es kurzfristig keine negative Bewertung. Die subjektive Lebenszufriedenheit liegt weiterhin auf hohem Niveau und der Anteil der Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdeten ist mit 17,5% im Vergleich zu 2017 (18,1%) etwas gesunken. Die Indikatoren im Umweltbereich werden kurzfristig überwiegend negativ beurteilt, bis auf den Indikator zum Anteil der Bio-Flächen (sehr positiv) und jenem zu den Ökosteueranteilen (neutral). Ein hoher Ressourcen- und Energieverbrauch sowie erneut ansteigende Treibhausgasemissionen (2017: +3,3%) werden weiterhin als problematisch betrachtet.

BIP pro Kopf wächst deutlich, Arbeitslosigkeit sinkt erneut

2018 stieg die reale Wirtschaftsleistung pro Kopf in Österreich um 1,9% (EU-28: +1,8%). Im EU-Vergleich liegt Österreich beim BIP pro Kopf in Kaufkraftstandards (KKS) nach wie vor an vierter Stelle. Der reale Konsum pro Kopf stieg 2018 um 0,6% (inkl. sozialer Sachtransfers und Non-Profit-Organisationen), die realen verfügbaren Haushaltseinkommen pro Kopf nahmen um 0,8% zu.

Die Arbeitslosenquote ging im Jahr 2018 weiter zurück auf 4,9%. Im EU-Vergleich liegt Österreich damit an neunter Stelle (EU-28: 6,8%). Die Erwerbstätigenquote erreichte 2018 76,2% (EU-28: 73,2%).

Langfristig betrachtet driften die niedrigen und hohen Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen immer weiter auseinander. Die Einkommen des untersten Quartils sanken von 2000 auf 2017 um 14,9%, während die Einkommen des obersten Quartils im selben Zeitraum um 1,2% stiegen. Kurzfristig schloss sich die Einkommensschere jedoch wieder etwas, da es 2016 (+0,8%) und 2017 (+1,9%) einen Anstieg bei den niedrigen Einkommen gab.

Zufriedenheit weiter gestiegen

Die allgemeine Lebenszufriedenheit ist in Österreich leicht gestiegen: Auf einer Skala von 0 (überhaupt nicht zufrieden) bis 10 (vollkommen zufrieden) lag die durchschnittliche Lebenszufriedenheit 2018 bei 8,0. Nur 9,8% der befragten Personen bewerteten ihre Lebenszufriedenheit als gering (5 oder weniger), wobei dieser Anteil im Vergleich zum Vorjahr (10,6%) weiter gesunken ist. 39,7% gaben eine hohe Lebenszufriedenheit an (2017: 37,9%).

Der Anteil der armuts- oder ausgrenzungsgefährdeten Bevölkerung reduzierte sich von 20,6% im Jahr 2008 auf 17,5% im Jahr 2018. Österreich liegt damit im EU-Ländervergleich an achter Stelle und deutlich unter dem EU-28-Durchschnitt von 21,7%.

9,7% der Bevölkerung nahmen Probleme durch Kriminalität, Gewalt oder Vandalismus in ihrer Wohngegend wahr (EU-28: 11,9%). Dieser Wert ist seit 2014 (13,4%) kontinuierlich gefallen.

Ressourcen- und Energieverbrauch weiterhin zu hoch

Im Umweltbereich hat sich aktuell nur ein Indikator positiv entwickelt: Der Anteil der Bio-Flächen an der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche (ohne Almen) hat sich seit 2000 (11,5%) verdoppelt und lag im Jahr 2018 bei 23,2% (EU-Durchschnitt 2017: 7,0%).

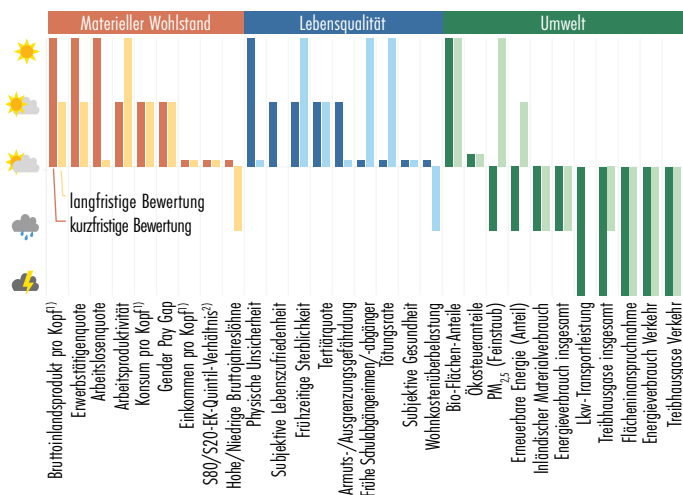
Der inländische Materialverbrauch blieb in den vergangenen Jahren konstant, war aber 2018 laut den Daten von Eurostat mit rund 20 Tonnen (t) pro Kopf dennoch hoch (EU-28: 13,8 t). Der energetische Endverbrauch wuchs von 2000 bis 2018 (vorläufiger Wert) um 19,8% (EU-28: -0,6% bis 2017). Die Treibhausgasemissionen stiegen nach einer abnehmenden Periode (2006 bis 2014) zuletzt wieder an (2016: +0,9%, 2017: +3,3%).

Für den Verkehr zeigen sich vorwiegend negative Entwicklungen: Der Energieverbrauch des Verkehrs erhöhte sich 2018 (vorläufiger Wert) um 2,0% und die Treibhausgasemissionen des Verkehrs stiegen von 2016 auf 2017 um 2,9%. Im internationalen Vergleich ist die Zunahme des verkehrsbedingten Energieverbrauchs in Österreich mit 34,5% im Zeitraum 2000 bis 2017 (letzter verfügbares Jahr der internationalen Daten) sehr stark (EU-28-Durchschnitt 7,2%).

Detaillierte Ergebnisse bzw. weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie auf unserer Webseite unter:

www.statistik.at/web_de/statistiken/wohlstand_und_fortschritt/wie_gehts_oesterreich/index.html

Ausgewählte Indikatoren und ihre Bewertung



Q: STATISTIK AUSTRIA. - 1) Preisbereinigt (real). - 2) Vergleicht den Einkommensanteil der reichsten 20% mit jenem der ärmsten 20%. - Datenstand November 2019.

Entwicklung ausgewählter Indikatoren

Indikatoren		2018		Juli 2019		August 2019		September 2019		Oktober 2019	
		absolut	± Vorjahr in %	absolut	± Vorjahr in %	absolut	± Vorjahr in %	absolut	± Vorjahr in %	absolut	± Vorjahr in %
Bevölkerung	Bevölkerung zum Jahres-/Monatsende in 1.000	8.858,8	0,4	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	8.898,5 ¹⁾)	0,5	n.v.	n.v.
	darunter Ausländer/-innen in 1.000	1.438,9	3,1	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	1.481,1 ¹⁾)	3,7	n.v.	n.v.
	Lebendgeborene in 1.000	85,5	-2,4	7,8 ²⁾	-1,6	7,4 ²⁾	-2,0	7,4 ²⁾	-0,2	...	...
	Gestorbene in 1.000	84,0	0,8	6,5 ²⁾	-1,6	6,5 ²⁾	-4,8	6,4 ²⁾	1,9	...	...
	Eheschließungen in 1.000	45,5	1,1	4,9 ²⁾	-2,8	6,3 ²⁾	-22,5	6,2 ²⁾	2,7	...	...
	Ehescheidungen in 1.000	16,3	0,8	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	Wanderungsbilanz in 1.000 ²⁾	35,3	-20,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Einbürgerungen (inlandswirksam) in 1.000	9,4	2,5	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	2,3 ¹⁾	17,8	n.v.	n.v.	
Arbeitsmarkt	Unselbständig Beschäftigte in 1.000	3.472	2,4	3.881	1,4	3.838	0,7	3.842	1,5	3.811	1,2
	Offene Stellen lt. AMS in 1.000	71,5	25,8	83,4	-1,3	81,9	3,2	82,4	3,6	76,2	3,3
	Vorgemerkte Arbeitslose lt. AMS in 1.000	312,1	-8,2	271,8	-3,8	279,2	-3,1	272,1	-2,8	288,0	-2,8
	Arbeitslosenquote national ³⁾ in %	7,7	-	6,5	-	6,8	-	6,6	-	7,0	-
	Arbeitslosenquote international ⁴⁾ in %	4,9	-	4,5	-	4,5	-	4,5	-	4,6	-
	Tariflohnindex (TLI; 2016=100)	104,2	2,7	107,5	3,0	107,5 ²⁾	3,0	107,5 ²⁾	3,0	107,5 ²⁾	3,0
Preise	Verbraucherpreisindex (VPI; 2015=100)	105,1	2,0	106,4	1,4	106,5	1,5	107,0	1,2	107,2 ²⁾	1,1
	Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI; 2015=100)	105,41	2,1	106,26	1,4	106,34	1,5	107,42	1,2	107,73 ²⁾	1,0
	Großhandelspreisindex (GHPI; 2015=100)	106,5	4,2	106,6	-0,3	106,0	-1,2	106,3	-1,5	105,9	-2,8
Wirtschaft	Außenhandel: Einfuhren in Mrd. €	156,1	5,8	14,4 ²⁾	10,2	11,5 ²⁾	-4,9	13,1 ²⁾	2,4	...	...
	Außenhandel: Ausfuhren in Mrd. €	150,1	5,7	13,5 ²⁾	5,4	10,9 ²⁾	-3,0	12,9 ²⁾	2,9	...	...
	Produktionsindex (ÖNACE B-F) arbeitstätig bereinigt (2015=100)	113,1 ²⁾	4,7	118,2 ²⁾	2,3	104,3 ²⁾	-0,4	120,6 ²⁾	-0,5	...	...
	Sachgüterbereich (ÖNACE B-E): Beschäftigte ⁵⁾ in 1.000	628 ²⁾	2,9	647 ²⁾	1,7	641 ²⁾	1,1	...	...	...	...
	Sachgüterbereich (ÖNACE B-E): Umsatz in Mrd. €	238,9 ²⁾	8,4	20,2 ²⁾	2,2	17,3 ²⁾	-5,6	...	...	...	...
	Bau (ÖNACE B): Beschäftigte ⁵⁾ in 1.000	175 ²⁾	4,7	202 ²⁾	4,1	202 ²⁾	3,6	...	...	...	...
	Bau (ÖNACE B): Umsatz in Mrd. €	37,6 ²⁾	8,9	3,9 ²⁾	11,0	3,4 ²⁾	5,4	...	...	...	...
	Baupreisindex (2015=100)	106,4	2,8	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	110,1 ¹⁾	3,0	n.v.	n.v.
	Umsatzindex nominell: Handel (2015=100)	110,4	3,7	118,0	5,9	106,7	-1,4	111,2	3,2	...	...
	Umsatzindex nominell: Dienstleistungen (2015=100)	112,1	5,7	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	115,0 ¹⁾	3,4	n.v.	n.v.
	Tourismus: Übernachtungen in Mio.	149,8	3,7	18.754	2,1	20.195	2,2	11.428	1,2	...	...
	darunter von ausländischen Gästen in Mio.	110,4	4,2	13.920	3,0	14.793	2,1	7.959	0,9	...	...
	BIP in Mrd. € / Wirtschaftswachstum real; Stand: Juni 2019	358,7	2,4	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	Öffentliches Defizit in % des BIP; Stand: Ende Juni 2019	0,2	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	Öffentlicher Schuldenstand in % des BIP; Stand: Ende Juni 2019	74,0	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
Mobilität	Kfz-Neuzulassungen in 1.000	444,5	-2,8	43,7	5,6	39,8	-9,0	27,8	-30,2	31,7	7,6
	Pkw-Neuzulassungen in 1.000	341,1	-3,5	31,4	-0,1	29,9	-12,7	21,0	-29,6	25,1	11,7
	darunter Elektro in Stück	6.757	24,4	711	56,6	799	92,7	969	21,3	515	-38,4

Q: STATISTIK AUSTRIA. – „n.v.“ Keine Daten vorhanden. – „...“ Daten liegen noch nicht vor. – *) Vorläufig. – 1) Quartalswert. – 2) Saldo aus internationaler Zu- und Abwanderung. – 3) Beim AMS vorgemerkte Arbeitslose in % des Unselbständigen-Arbeitskräfteangebotes. – 4) Arbeitslose in % der Erwerbspersonen nach ILO-Konzept. – 5) Zum Jahres- bzw. Monatsende.

Mindestsicherung 2018: insgesamt 289.646 unterstützte Personen, 5,9% weniger als im Vorjahr

Im Jahr 2018 ist die Zahl der Mindestsicherungsbeziehenden erstmals zurückgegangen. Nach den starken jährlichen Zuwächsen bis 2016 und der Stagnation im Vorjahr standen 2018 mit 289.646 Personen um 18.208 oder 5,9% weniger im Mindestsicherungsbezug als 2017. Werden auch die nicht unterstützten Kinder in die Zählung miteinbezogen, lebten im Verlauf des Jahres 2018 insgesamt 310.716 Personen zumindest einen Monat lang in einer der insgesamt 172.447 Bedarfsgemeinschaften mit Mindestsicherungsbezug; pro Monat waren es durchschnittlich 224.965 Personen in 116.214 Bedarfsgemeinschaften.

Wien hatte höchste Bezugszahlen

63% der Personen in der Mindestsicherung (Jahresdurchschnitt 2018) wohnten in Wien, auf die anderen Bundesländer entfielen Anteile zwischen 1% (Burgenland) und 8% (Steiermark). Die Bundeshauptstadt hatte mit 7,5% auch die weitaus höchste Bezugsquote (Anteil der Personen in Mindestsicherung an der Bevölkerung insgesamt), gefolgt von Vorarlberg (1,9%) und Tirol (1,7%).

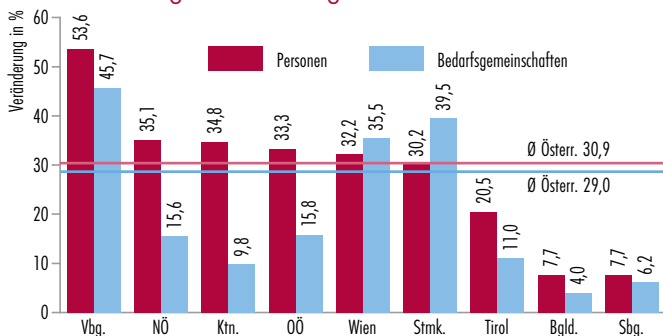
Mehr weibliche als männliche Beziehende, hoher Kinderanteil

Es gab insgesamt mehr weibliche (51%) als männliche (49%) Personen im Leistungsbezug. Die größte Personengruppe in der Mindestsicherung waren die Kinder mit einem Anteil von 36% (auf die restlichen 64% entfielen 34% Frauen und 30% Männer).

Weniger als die Hälfte österreichische Staatsangehörige

47% der Personen mit Mindestsicherungsbezug (Jahresdurchschnitt 2018) hatten die österreichische Staatsbürgerschaft, 40% kamen aus Drittstaaten, 7% waren EU-/EWR-/Schweizer Staatsangehörige (restliche 5%: unbekannte Staatsangehörigkeit oder staatenlos). 35% hatten einen Status als Asylberechtigte (31%) oder subsidiär Schutzberechtigte (4%). Vorarlberg und Tirol wiesen bei diesen bzw. den nicht-österreichischen Mindestsicherungsbeziehenden und -beziehern überdurchschnittlich hohe Anteile auf.

Mindestsicherung - Veränderung 2012-2018



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mindestsicherungsstatistik.

Spitalsentlassungsstatistik 2018: Fokus Rehabilitationen

Im Jahr 2018 wurden in österreichischen Krankenanstalten 2.702.221 stationäre Spitalsaufenthalte registriert. Der größte Teil entfiel davon auf den Bereich der Akutversorgung (94% der Entlassungen), 154.493 Fälle (5,7%) waren stationäre Aufenthalte in den 79 Rehabilitationseinrichtungen. 47% aller Spitalsaufenthalte zielte auf die Behandlung von Neubildungen, Krankheiten des Kreislaufsystems oder des Bewegungsapparates und die Behandlung von Verletzungen und Vergiftungen ab; dabei wurden insgesamt rund 4,7 Mio. medizinische Leistungen erbracht. Dauer aller stationären Aufenthalte lag bei 8,3 Tagen.

Mehr, dafür kürzere Rehabilitationsaufenthalte

Im Bereich der Rehabilitation hat sich die Zahl der Spitalsaufenthalte seit Beginn der elektronischen Aufzeichnungen im Jahr 1989 mehr als vervierfacht. Hat sie damals im Regelfall vier Wochen betragen, sind Rehabilitationen heute zumeist nach drei Wochen abgeschlossen.

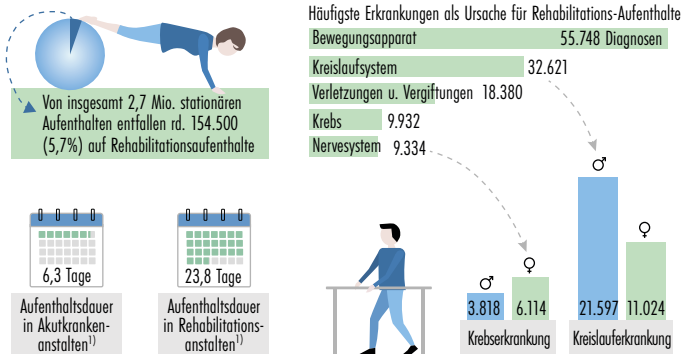
Zunehmend ältere Patientinnen und Patienten

Vor rund 30 Jahren waren fast sechs von zehn Reha-Patientinnen und -Patienten zwischen 45 und 64 Jahre alt; ein Fünftel war damals älter, knapp ein Viertel war jünger. Im Jahr 2018 dagegen wurden 48% der Rehabilitationen von 45- bis 65-Jährigen und rund 40% von Personen der Altersgruppe 65+ absolviert; nur mehr knapp 12% der Patientinnen und Patienten waren jünger als 45 Jahre.

Krankheiten des Bewegungsapparates häufigster Grund

Über ein Drittel (36%) der Rehabilitationen zielen auf die Behandlung von Krankheiten des Bewegungsapparates ab. Allein Arthrosen von Knie- und Hüftgelenk machen gut 17%, Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens rund 13% aller Diagnosen aus. Bei gut einem Fünftel aller Reha-Aufenthalte geht es um die Behandlung von Kreislauferkrankungen, weitere 12% dienen der Rehabilitation nach Verletzungen.

Spitalsaufenthalte und Rehabilitation in Österreich



Q: STATISTIK AUSTRIA, Spitalsentlassungsstatistik. – Stationäre Aufenthalte von Personen mit in- oder ausländischem Wohnsitz; Entlassungen einschließlich Sterbefälle. – 1) Durchschnittliche Dauer von vollstationären Aufenthalten mit mindestens einer Übernachtung in der Krankenanstalt (Mittelwert).

Jagdjahr 2018/2019: Abschusszahlen zurückgegangen

Die Gesamtzahl der Abschüsse im Jagdjahr 2018/2019 lag mit 736.000 um 2,8% unter dem Wert der letzten Saison. Dabei ging die Anzahl geschossener Tiere bei Haarwild um 3,0% auf 614.000 zurück, bei Federwild sank sie um 1,9% auf 122.000.

Abschüsse bei Schalenwild und sonstigem Haarwild gesunken

Im abgelaufenen Jagdjahr wurden insgesamt 395.000 Stück Schalenwild (-4,3%) erlegt, darunter 285.000 Stück Rehwild (-0,3%), 55.000 Stück Rotwild (-10,7%), 30.500 Stück Schwarzwild (-24,2%) und 20.700 Stück Gamswild (-1,7%). Unter den 219.000 Abschüssen sonstigen Haarwilds (-0,5%) fanden sich unter anderem 102.000 Hasen (+8,1%), 61.400 Füchse (-9,4%), 21.100 Marder (-7,4%) und 8.300 Wiesel (-18,7%).

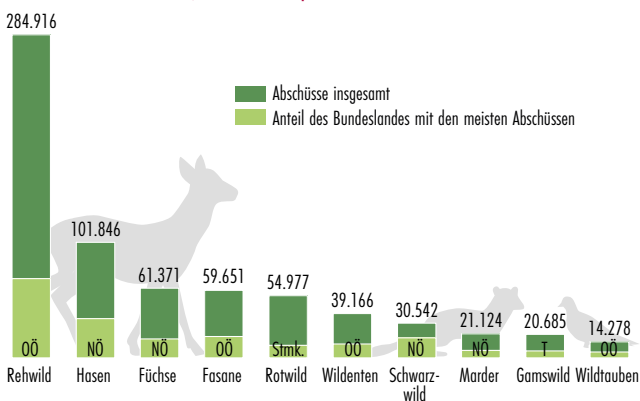
Federwild-Abschüsse: deutlich mehr Fasane erlegt

Fasane (59.700 Stück; +17,5%) waren vor Wildenten (39.200 Stück; -22,9%) die bedeutendste Gruppe erlegten Federwilds. Darüber hinaus kam es bei Wildgänsen (2.600 Stück; +64,6%), Schnepfen (2.000 Stück; +7,4%), sowie bei Birkwild (1.500 Stück; +4,5%) und Blässhühnern (474 Stück; +13,4%) zu einem Plus an Abschüssen, während sie bei Wildtauben (14.300 Stück; -4,2%), Rebhühnern (2.300 Stück; -4,6%), Auerwild (279 Stück; -32,9%) und Haselwild (93 Stück; -18,4%) zurückgingen.

Leichtes Plus bei Jahresjagdkarten

Die Anzahl der insgesamt gültigen Jahresjagdkarten stieg auf 132.000 (+1,6%). Darüber hinaus wurden 12.500 Jagdgastkarten (+12,8%) unterschiedlicher Gültigkeitsdauer ausgegeben.

Wildabschuss 2018/2019: Top-10 Wildarten



Q: STATISTIK AUSTRIA. - Jagdstatistik.

Herausgeber und Hersteller: STATISTIK AUSTRIA, Guglgasse 13, 1110 Wien; Internet: www.statistik.at
Redaktion: Mag. Toumaj Khakpoor Faragheh, Tel.: +43 (1) 711 28-7724; e-mail: Toumaj.KhakpoorFaragheh@statistik.gv.at
© STATISTIK AUSTRIA Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich vorbehalten.

Eine Weiterverwendung ist bei Quellenangabe und korrekter Wiedergabe gestattet.

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation übernehmen keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Korrekturhinweise senden Sie bitte an die Redaktion.